

das ander für ain Holzlögstatt dient, darzwischen sein in der Mauer zwo Thirn, dardurch man in 2 Höfel geht. Im Eingang der Hauptporten auf der rechten Seiten ist ein Tafelzimer, Camer und Camerl für Ir Gn. Herrn Hofmaister, gegenüber die Silbercamer, Kuchel, aus deren man in den Keller hinabgehen kann: an besagte Kuchel stoßt ain Speisgewölb. Über die Stiegen hinauf ist erstlich ein Vorsael mit gemalten Tafel geziert, auf der lingen Handt Ir gfl. Gnaden Zimer, Schlafcamer und Nebenzimerl, alle mit schönen von Ölfarben gemallenen Tafeln formirt, gegenüber ist ein dergleichen Stuben, Zimer, Schlafcamer und Nebencamerl mit allerlay von Ölfarben zierlich gemalene Quadri und Conterfethen geziert. Über die ander Stiegen hinauf kombt man in den großen weiten Saal, darinnen vil Fenster, schöne von Ölfarben gemallene Stuck Landschaften, Stöll und Conterfeth zu baiden Seiten des Saals zway claine Nebencamerl. Von dem ersten Poden kan man über ein hiltzenen Gang und baiderseits solche Stiegen hinab in den Garten gehn, welcher in Vier Thail mit allerlay schönen Bluemwerk und andern Gartengewächs besetzt, abgedailt, auch mit einem Wassercanal ganz umbgeben, darinnen sich zwen Schwanen und ein Türggische Andten aufhalten. Gleich vor dem Palast und Garten ist ein überlengtes Weyerl mit Färchen und Sälbmlingen besetzt.

Da Erzbischof Marx Sittich bereits im Oktober 1619 starb, wonach auch sein Neffe Salzburg verließ, ist anzunehmen, daß Erzbischof Paris Lodron das Gebäude Jakob Hannibal ablöste und seinem Rate und Günstling Thomas Perger schenkte, der sich im Februar 1620 bereits von „Emslieb“ nennt. Ein Kauf- und hf. Begnadungsbrief mit anderer Zugehör des freyer eigenthümlichen Siz Emslieb, den das Verlassenschaftsinventar aufführt, trug das Datum: 31. August 1629. In der Familie Perger blieb E. bis 1710, in welchem Jahre Maria Sydonia Freiin Perger von Emslieb, geb. Freiin von Platz, mangels männlicher Nachkommen das Schlöbchen an den hf. Advokaten Lic. Mathias Högg verkaufte. 1713 erwarb es Johann Gottlieb Freiherr von Grimming. Von dieser Familie kaufte es 1778 Franz Xaver Graf Breuner, nachmals 1786—1797 Bischof von Chiemsee; „dieser hat das Schlöbchen mit einem roten zierlichen Giebeldache versehen, und demselben überhaupt eine moderne sehr gefällige Gestalt hinter einer an der Straße aufgeführten und mit seinem Familienwappen gezierten Balustrade mit Staketten zwischen den Säulen, worauf Vasen stehen, und einem schönen Tore gegeben.“ 1796 verkaufte es Fürst Breuner an die Gräfin Ernestine Esterhazy, geb. Gräfin Starhemberg. 1811 kaufte es Georg Pichler, 1813 Martin Oisternik, dann die Freiherren von Imhof, 1891 Paul von Del Negro, 1900 Max Ritter von Lommer.

Beschreibung: Zweistöckiger Bau mit Ziergiebel und zwei Seitenrisaliten, Blechmansardendach. Im Äußern stark modernisiert.

Äußeres:

Da Emslieb auf dem Bilde von 1618 in Hellbrunn (Fig. 153) als zweistöckiger rechteckiger Bau mit zwei turmartigen Eckbauten gegen die Allee zu erscheint, so ist anzunehmen, daß der Umbau am Ende des XVIII. Jhs. ein sehr durchgreifender war. Fig. 387 zeigt uns das Aussehen des Schlöbchens um 1800. Im XIX. Jh. wurde es dann noch neu Fassadiert, die alte Umzäunung an der Straßenseite wurde durch ein „modernes“ Eisengitter ersetzt (Fig. 388).

Inneres (Fig. 389):

Die Halle im Erdgeschoß und ein rechts davon liegendes Zimmer sind gewölbt mit Tonnengewölben mit durchlaufenden Stäckappen. Über der rechts in den ersten Stock führenden Stiege ansteigende Tonnengewölbe.

Im II. Stock im SW. ein Saal mit je zwei Fenstern im NW. und SO. An den Wänden Stukkaturen aus dem Ende des XVIII. Jhs.: Im O. rechteckige Spiegel, von Flechtbändern umrahmt, darüber Köcher



Fig. 388 Schloß Emslieb. Ansicht von Westen (S. 411)

Beschreibung.

Äußeres.

Fig. 388.

Inneres.
Fig. 389.